

Gewinn- und Verlustrechnungen

Aufwendungen	31. 12. 1939	31. 12. 1945	31. 12. 1946	31. 12. 1947
	(In Tausend RM)			(RM)
Betriebs- u. Unterhaltungsausg. d. Kraftwerke (einschl. Löhne u. Gehälter, Sozialabgaben, Stromübertragungskosten und übrigen Aufwendungen)	746	—	—	—
Betriebs-, Unterhaltungs- u. Verwaltungskosten der fertigen Schiffsanlagen (einschl. Löhne u. Gehält. usw.)	768	—	—	—
Sonstige Verwaltungskosten (einschl. Löhne u. Gehälter, Sozialausgaben usw.)	519	—	—	—
Löhne und Gehälter	—	928	779	887 637
Soziale Abgaben	—	37	61	50 294
Zuweisung zu Wertberichtigungen				
Auf das Anlagevermög.	2 065	1 974	2 046	2 081 135
Auf das Umlaufvermög.	—	138	30	23 044
Zuweisung zur Heimfallrückstellung	—	60	60	60 988
Zuweisg. an Wohlfahrtsfd.	3	—	—	—
Zinsen	1 708	1 144	1 137	1 011 209
Steuern v. Einkommen, Ertrag u. Vermögen	482	831	1 097	1 006 455
Andere Steuern	—	35	5	13 017
Beiträge an Berufsvertretg.	3	5	6	4 016
Übrige Aufwendungen	7	1 676	1 539	1 745 812
Außerordtl. Aufwendg.	2 663	181	204	470 843
Jahresgewinn	—	116	154	242 761
	RM 8 964	7 125	7 118	7 597 211
Erträge				
Betriebserträge d. Kraftw.	5 487	6 471	6 689	6 366 626
Sonstige Einnahmen aus dem Anlagevermögen	68	—	—	—
Sonstige ordentl. Erträge	351	434	210	388 524
Zinsen	275	—	—	—
Außerordentl. Erträge	2 625	220	219	842 061
Verlust	158	—	—	—
	RM 8 964	7 125	7 118	7 597 211

Der Verlustvortrag aus den früheren Jahren wurde jeweils vermindert um die Jahresgewinne, auf neue Rechnung übernommen und 1947 ausgeglichen.

Bestätigungsvermerk: Uneingeschränkt mit dem Zusatz: „Wertansätze, soweit sie durch den Kriegsausgang beeinflusst sind, können nicht endgültig beurteilt werden.“

München, den 6. Oktober 1948.

Süddeutsche Treuhandgesellschaft A.-G.
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
gez. Dr. Schmitt gez. ppa. Kramer
Wirtschaftsprüfer.

Bemerkungen zum letzten Geschäftsabschluß (1947):

Allgemeines: Die Gesellschaft erhielt im Frühjahr 1947 einen Auftrag des Bayerischen Staates zum Weiterbau der vor dem Kriege begonnenen Mainstautufen zwischen Würzburg und Bamberg. Die für den Bau der Schiffsanlangen erforderlichen Mittel wurden wie seit Kriegsende auch im Berichtsjahr und bis Mitte 1948 durch den Bayerischen Staat allein, ab August 1948 z. T. auch durch die Verwaltung des Vereinigten Wirtschaftsgebietes zur Verfügung gestellt. Eine Regelung der Rechtsbeziehungen zwischen der Verwaltung des Vereinigten Wirtschaftsgebietes, Bayern und der Gesellschaft, die sowohl die künftige Finanzierung des Baues der Großschiffahrtsstraße als auch die Bestätigung der vertraglichen Konzessionsrechte umfaßt, wurde in ihren Grundzügen Anfang November 1948 vereinbart; der Abschluß eines entsprechenden Vertrages steht bevor.

Bau der Großschiffahrtsstraße:

Im Berichtsjahr konnten bei der Staustufe **Randersacker** die Restarbeiten für die schon vor dem Kriege weitgehend fertiggestellte Schleuse sowie der noch nicht begonnene Wehrbau in beschränkter Ausschreibung vergeben werden. Die Baustelle wurde im Sommer 1947 wieder eröffnet. Zur Bewältigung

der bestehenden Schwierigkeiten mußten vielfach neue Wege beschritten werden. Erwähnt wird in diesem Zusammenhang insbesondere die Errichtung einer eigenen Holzaufbereitungsstelle für Bau- und Schnittholz in Türkenfeld zur Sicherung der Baustellenversorgung, sowie die Erstellung eines größeren Barackenlagers für Arbeiter- und Familienunterkünfte in Randersacker.

Bis zum Jahresende wurden nach nahezu vollständiger Einrichtung der Baustelle einschl. Wasser- und Baustromversorgung und Anlage einer Zufahrtsstraße die Wehr-Baugrube für den Stromfeiler auf der linken Flußseite mit der ersten Wehröffnung und dem Krafthaustrennpfeiler umpundet, die Wasserhaltung vorbereitet und größere Erdarbeiten durchgeführt.

Für die Vergebung und Inangriffnahme weiterer Bauten — insbesondere in **Limbach** (Fertigstellung der Schleuse) und **Würzburg** (Umbau des alten Nadelwehres) — wurden Vorarbeiten geleistet.

Betrieb der Großschiffahrtsstraße:

Der Betrieb und die Unterhaltung der bisher von der Gesellschaft fertiggestellten und an das Reich übergebenen Teilstrecken obliegen der Bizonalen Wasserstraßenverwaltung mit den Wasserstraßendirektionen Würzburg für den Main und Regensburg für die Donau.

Der Schiffsverkehr auf der kanalisierten Mainstrecke war an 73 Tagen durch Eis bzw. durch Hochwasser gesperrt. Die außergewöhnliche Trockenheit des Sommers 1947 brachte keine Behinderung durch Niedrigwasser. Auf der Donau war die Schifffahrt an 65 Tagen durch Eis gesperrt und an 115 Tagen infolge Niedrigwasser sowie an 9 Tagen durch Hochwasser behindert.

Der Schiffsverkehr auf dem Main zeigt eine langsam weiter ansteigende Tendenz. Auf der Donau lag der Verkehr bis zur Jahresmitte vor allem wegen der Sperre aller Schiffstransporte nach und von Oesterreich fast völlig still. Erst im Juli 1947 setzte mit den Ruhrkohlentransporten nach Linz eine Belebung ein, die sich in 1948 kräftig fortsetzte.

Der Güterverkehr auf dem Main (Schleuse Oberrau) steigerte sich von 359 729 t 1946 auf 378 701 t 1947. Der Güterverkehr auf der Donau erreichte 1947 68 866 t.

Bau neuer Kraftwerke:

Während im Vorjahr die Inangriffnahme des Baues neuer Kraftwerke unter der Herrschaft des ursprünglichen Industrieplanes des Kontrollrates noch grundsätzlich untersagt war, ist die Gesellschaft nunmehr in die Lage versetzt worden, ihre Ausbaupläne vorwärts zu treiben. Gegen Ende 1947 wurde von der Militärregierung die grundsätzliche Genehmigung zum Bau von 9 Wasserkraftwerken am Main, am Lech und an der oberen Donau erteilt. Die Bauerlaubnis der zuständigen deutschen Behörden erhielt die Gesellschaft zunächst für die Mainkraftwerke Randersacker, Limbach und Wipfeld im Dezember 1947.

Betrieb und wirtschaftliche Entwicklung der fertigen Kraftwerke:

Die außergewöhnliche Trockenheit hatte zur Folge, daß die Stromerzeugung der Mainkraftwerke in 1947 nur 63%, beim Kachletwerk (Donau) 85% des langjährigen Durchschnitts ausmachte. Insgesamt wurden rund 403 Mio kWh gegen rund 552 Mio kWh in 1946 erzeugt, also nicht einmal das Ergebnis des Jahres 1945 erreicht (441 Mio kWh). Die Mindererzeugung gegenüber 1946 beläuft sich auf rund 27%.

Die notwendig gewordenen Instandsetzungs- und Überholungsarbeiten an den Einrichtungen der Werke hielten sich in dem durch das Alter der Anlagen bedingten Umfang. Die restlichen Kriegsschäden wurden beseitigt. Die Stromlieferungsverträge mit der „Bayernwerk A.-G. München“, der Stadt Würzburg und der „Großkraftwerk Franken A.-G. Nürnberg“ blieben unverändert und wurden reibungslos durchgeführt. Der Personalbestand erhöhte sich durch die Wiederaufnahme der Bautätigkeit von 260 auf 306 Köpfe.

Erläuterungen zum Jahresabschluß:

Der Aufbau und die Wertansätze des Jahresabschlusses beruhen auf den gleichen Grundsätzen, wie sie in den Vorjahren angewendet wurden. Insbesondere wurden die durch den Zusammenbruch beeinflussten Bilanzposten (insgesamt rund RM 7,36 Mill.) wieder zum vollen Wert in der Sonderposition „Nicht abschließend bewertbare Vermögenswerte“ aktiviert. Ihre Neubewertung erfolgt bei der Aufstellung der DM-Eröffnungsbilanz, da sich die Auswirkungen der Währungsreform und des Lastenausgleichs z. Z. noch nicht übersehen lassen.